TÖCHTER

EIN FILM VON MARIA SPETH

CORINNA KIRCHHOFF

KATHLEEN MORGENEYER

Berlinale 64. Internationale Filmfestspiele Berlin Forum

ALPHA VIOLET PRÄSENTIERT EINE MADONNEN FILM PRODUKTION IN KOPRODUKTION MIT ZDF DAS KLEINE FERNSEHSPIEL IN ZUSAMMENARBEIT MIT ARTE UND FÖRDERUNG DES BKM MIT CORINNA KIRCHHOFF . KATHLEEN MORGENEYER . HERMANN BEYER . LARS MIKKELSEN . HANS JOCHEN WAGNER . FABIAN HINRICHS . PETER KURTH MATTHIAS MATSCHKE . HIROKI MANO . IRINA POTAPENKO . DZAMILJA SJÖSTRÖM . JUDITH ENGEL . MICHAEL SIDERIS PRODUZENTIN MARIA SPETH REDAKTION CLAUDIA TRONNIER (ZDF) ANNE EVEN . DORIS HEPP (ZDF-ARTE) BARBARA HÄBE (ARTE) HERSTELLUNGSLEITUNG MICHAEL STRICKER PRODUKTIONSLEITUNG SABINA BELCHER KAMERA UND BUCH REINHOLD VORSCHNEIDER SCHNITT MARIA SPETH . GERGANA VOIGT CASTING ULRIKE MÜLLER SZENENBILD OLIVIER MEIDINGER KOSTÜMBILD BIRGITT KILIAN TON JOHANNES GREHL MISCHUNG DENIS SECHAUD BUCH UND REGIE MARIA SPETH WWW.TOECHTER-FILM.DE

© 2013 Madonnen Film/ZDF

TÖCHTER

EIN FILM VON MARIA SPETH

Agnes	CORINNA KIRCHHOFF
Ines	KATHLEEN MORGENEYER
Kommissar	HERMANN BEYER
Bildhauer Madsen	LARS MIKKELSEN
Mitarbeiter der Autovermietung	HANS JOCHEN WAGNER
Thomas	FABIAN HINRICHS
Leiter der Bahnhofsmission	PETER KURTH
Ole, Sozialarbeiter im Klik	MATTHIAS MATSCHKE
Hakuo Tanaka	HIROKI MANO
Zimmermädchen Julija	IRINA POTAPENKO
Lydia	DZAMILJA SJÖSTRÖM

Kamera Buch	REINHOLD VORSCHNEIDER
Schnitt	MARIA SPETH GERGANA VOIGT
Casting	ULRIKE MÜLLER
Szenenbild	OLIVIER MEIDINGER
Kostümbild	BIRGITT KILIAN
Ton	JOHANNES GREHL
Mischung	DENIS SECHAUD
Regieassistenz	LISA HAUSS
Produktionsleitung	SABINA BELCHER
Herstellungsleitung	MICHAEL STRICKER
Redaktion (ZDF)	CLAUDIA TRONNIER
Redaktion ZDF – ARTE	ANNE EVEN DORIS HEPP
Redaktion ARTE	BARBARA HÄBE
Produktion Buch Regie	MARIA SPETH

Eine Produktion der **MADONNEN FILM**
in Koproduktion mit **ZDF DAS KLEINE FERNSEHSPIEL**
in Zusammenarbeit mit **ARTE** und Förderung des **BKM**
D 2013 / 92 min / 24fps / DCP/ 1:2,39 / 5.1 Stereo
www.toechter-film.de

PRODUKTION
Madonnen Film GmbH
Am Lappjagen 27
14169 Berlin
Tel + 49 30 847 19 353
info@madonnenfilm.de

PRESSEKONTAKT/DEUTSCHLAND
Tina Kaiser
Tel + 49 179 790 86 42
tina@madonnenfilm.de

PRESSEKONTAKT/INTERNATIONAL
Sylvia Müller
tel. ++49 (0)176 24 25 33 09
mueller@mm-filmpresse.de

WORLD SALES
Alpha Violet
14 rue Soleillet, BL64
75020 Paris, France
Tel +33 1 47 97 39 84
info@alphaviolet.com

DIRECTOR'S NOTE

Am Ende der Dreharbeiten meines Films „MADONNEN" drückte mir jemand ein Buch in die Hand. Das hatte den Titel: „DANN HAU ICH EBEN AB". Gespräche mit Eltern, deren Kinder von zu Hause abgehauen waren. Das Buch sollte mich animieren, einen weiteren Film mit der damals zwölfjährigen Darstellerin der Fanny aus "MADONNEN" zu machen.

Monate später fing ich dann an, in Berlin im Milieu von Straßenkindern und obdachlosen Jugendlichen zu recherchieren. Und traf auf eine junge Frau, deren Energie und Trotz mich an Fanny erinnerten. Eine, die sich selbst als Künstlerin sah. Aber sich dem Kunstbetrieb verweigerte. So wie sie sich generell den Leistungsanforderungen dieser Gesellschaft verweigerte. Obwohl sie auf Grund ihrer Intelligenz und ihrer Fähigkeiten bestens geeignet gewesen wäre, diese Ansprüche zu erfüllen. Aggressiv vorgetragene Gesellschaftskritik in jeder Form war ihre Lieblingsattitüde. Eine Schmarotzerin aus Überzeugung. Diese Gesellschaft produziere so viel Überfluss. Es sei nur gerecht, daran zu partizipieren.

Eine mögliche Geschichte der Fanny fortzuschreiben, interessierte mich. Unmöglich jedoch, ohne die Figur der Mutter. Und die Mütter der Straßenkinder sind nicht notwendigerweise arbeitslos und wohnen im Märkischen Viertel. Sie arbeiten auch als Lehrerinnen. Für Deutsch und Geschichte, zum Beispiel. An einem humanistischen Gymnasium in einer hessischen Kleinstadt. Sehr bürgerlich, sehr normal, sehr geregelt. Aber sie weigern sich, zu sprechen. Über den Makel. Die Schuld. Und die Scham.

„Das Wichtigste im Leben sind die eigenen Gefühle ... Wenn das nicht beschädigt würde, wäre man ein Leben lang ein fantastischer Mensch ... Wenn man etwas fühlt, dann ist es wahr." (John Cassavetes)

Der erste Ort der Beschädigung ist die Familie. Die Familie ist diese Gesellschaft in ihrer kleinsten Organisationsform. Alles, was das Leben der Gesellschaft bestimmt, bestimmt auch das der Familie und umgekehrt. Aber die Beziehungen in Familien sind nicht nach öffentlichem Gesetz und Ordnung geregelt. Deshalb sind die Verhältnisse liebevoller oder brutaler und rücksichtsloser. Agnes und Ines, die beiden Hauptfiguren meines Films, tragen ihre familiären Verletzungen mit sich, als sie sich begegnen. Als Mutter und als Tochter. Mit der Chance, sich in diesen Rollen anders zu erfahren. Oder sich zu wiederholen.

SYNOPSIS

Agnes, eine Lehrerin aus der hessischen Provinz kommt nach Berlin. Sie soll ein totes Mädchen identifizieren. Die Polizei vermutet, dass es sich um ihre fünfzehnjährige Tochter Lydia handelt, die von zu Hause weggelaufen ist. Es ist nicht Lydia. Trotzdem bleibt Agnes in der Stadt. Angetrieben von der Hoffnung, irgendwo ihre Tochter zu finden.

Eine verzweifelte Suche beginnt. Bahnhofsmissionen, Drogentreffs, Kontaktstellen für Obdachlose. Orte, die Agnes normalerweise meidet. Die sie ängstigen. Das Schlimmste: nicht zu wissen.

Ines lebt seit Jahren in dieser Stadt. Oft auf der Straße. Manchmal bei Menschen, die ihr Obdach geben. Ein überzeugter Parasit dieser Gesellschaft. Behauptet aber, Malerin zu sein. Die Wege dieser beiden Frauen kreuzen sich. Ines weicht nicht mehr von Agnes' Seite. Dringt mit penetranter Selbstverständlichkeit in Agnes' Leben ein, so als ob es das ihre sei. Agnes lässt es geschehen. Die Unbekannte erscheint ihr unerklärbar, fremdartig, bedrohlich und doch irgendwie vertraut. Ein eigentümliches Verhältnis von Anziehung und Abstoßung beginnt sich zwischen den beiden Frauen zu entwickeln.

Agnes ist verwirrt. Verliert die Orientierung. Woher und warum ist Ines zu ihr gekommen? Gibt es eine Verbindung zwischen der Fremden und ihrer Tochter? Soll sie weiter nach ihrer Tochter suchen? Warum weist sie Ines nicht einfach die Tür?

Agnes muss eine Entscheidung treffen.

INTERVIEW

Ihre bisherigen drei Spielfilme kreisen um Frauen, die nicht in ein bestimmtes Raster passen, die gegen die Erwartung leben oder handeln. Was interessiert Sie an diesen Frauenfiguren?

Die Probleme, Fragen, Widersprüche dieser Figuren sind aber nicht spezifisch für Frauen. Insofern könnten diese Figuren auch Männer sein. Da ich aber selbst Frau bin und die Impulse für meine Filme sehr stark aus meinem persönlichen (Er)Leben kommen, liegt es für mich eben näher, von Frauen zu erzählen.

Lynn, aus „IN DEN TAG HINEIN". Ihr aggressiv unkonventionelles Verhalten ist Ausdruck einer Unsicherheit. Wenn man so will: eine Verarbeitungsform von Verunsicherung, die gesellschaftlich nicht erwünscht ist. Lynn weiß nicht: wie sie leben, wie sie arbeiten, wie sie lieben soll ... Oft ist der Übergang von der Jugend in die Welt der Erwachsenen schwer und man braucht ein ganzes Leben dafür. Aber die Gesellschaft erwartet, dass man plötzlich weiß, wie das Leben funktioniert, wie man sein Geld verdient, produktiv ist und Verantwortung übernimmt. Und dann ist da noch die Liebe. Was ist das für ein Gefühl? Verspricht es Glück oder bringt es einen in Lebensgefahr?

Als ich anfing, an „MADONNEN" zu arbeiten, war ich selbst Mutter einer dreijährigen Tochter und kämpfte mit dieser Rolle und den damit zusammenhängenden biologischen und gesellschaftlichen Erwartungen. Und dann las ich einen Artikel über straffällige Mütter. Mütter, die mit ihren Kindern im Gefängnis leben. Ein Affront gegen die Rollenvorstellung der „guten Mutter". Und ich habe angefangen, zu recherchieren. Im Mutter-Kind-Vollzug in Frankfurt Preungesheim. Und lernte dort die Frau kennen, die sich im Prozess des Drehbuchschreibens zur Figur der Rita entwickelte.

Für meine Figuren gibt es immer eine Referenz. Menschen, die ich kenne. Oder bei Recherchen kennen gelernt habe. Das ist mein Ausgangspunkt. Und ich bin Teil mancher meiner Figuren. Ich kann mir vorstellen, dass ich mich unter bestimmen Lebensumständen vielleicht auch so oder ähnlich verhalten würde.

Und „TÖCHTER" ist in gewisser Weise eine Fortsetzung von „MADONNEN". Ein „Weiter-Schreiben" einer möglichen Geschichte der Fanny, der ältesten Tochter Ritas. Eine junge Frau, die überwiegend obdachlos auf der Straße lebt. Aggressiv. Diese Gesellschaft verachtend. Sich verweigernd. Sich selbst zerstörend.

All diese Figuren tragen Wunden mit sich, die man von außen vielleicht nicht unmittelbar wahrnimmt, die aber ihr Leben maßgeblich bestimmen. „Schmerzensfrauen", die suchen, kämpfen, sich verweigern, die andere und sich fordern und viel zumuten. Um wahrgenommen zu werden. Um Nähe, Fürsorge oder Geborgenheit zu erfahren. Und sie haben keine Techniken entwickelt, ihr existentielles Leid und ihre Widersprüche zu verbergen. Sie müssen diese in teilweise extremen Formen darstellen. Die gepiercte „Kriegerin" Sunny aus „9 LEBEN". Die „Bösen Engel" Ines und Rita.

In Ihrem neuen Film geht es um das Zusammentreffen von zwei Frauen mit zwei völlig unterschiedlichen Lebensentwürfen. Was suchen und finden sie im Gegenüber? In diesem Kammerspiel der Gefühle stossen Agnes und Ines emotional immer wieder an ihre Grenzen?

Bei der Entwicklung des Projekts wurde ich häufiger gefragt, warum ich nicht die Begegnung der Mutter mit ihrer tatsächlichen, von zuhause weggelaufenen Tochter erzähle. Warum ich die Tochter durch eine Fremde repräsentiere.

Bei einer solchen Wiederbegegnung ginge es selbstverständlich in erster Linie um die gemeinsame Vergangenheit der beiden. Das interessierte mich weniger. Ich hatte viel mehr das Bedürfnis, von einer Begegnung zu erzählen, wo die Rollen der Mutter und Tochter zwar wahrnehmbar sind, aber befreit von den Belastungen einer konkreten, gemeinsamen Biografie, von der Bewältigung einer konkreten, gemeinsamen Vergangenheit. Damit eine gegenwärtige Begegnung möglich wird. Eine offene Situation, man weiß nicht was passieren wird. Worauf das Ganze hinaus läuft?

Die Chance einer Begegnung zweier Menschen. Warum suchen wir andere? Weil Menschen soziale Wesen sind. Sie versuchen, sich zu fühlen. Gefühle aber werden normalerweise unterdrückt. Agnes und Ines finden Momente von Nähe, Zuneigung, Verbundenheit, Vertrauen. Es gibt die Chance auf einen Entwurf. Eine Utopie? Dann verlieren sie das wieder. Warum? Wegen ihrer Verhaltensmuster. Wegen ihres Misstrauens. Wegen ihrer biografischen Beschädigungen. Wegen ihrer Angst, verletzt zu werden. Sie sind Geworfene.

Es geht immer um Vertrauen. Das auch körperlich ist. Je mehr Vertrauen geschenkt wird, um so sicherer ist der existentielle Boden. Das ist vor allem in der Mutter-Tochter-Beziehung so. Für kurze Momente in der Kammer des Hotels fühlen sich Agnes und Ines in diesen Rollen anders als in ihren früheren Leben. Oft sind Eltern so in ihrem Lebensentwurf gefangen, dass sie sich für ihre Kinder auch nichts anderes vorstellen können. Und ihre Kinder nicht als eigenständige Menschen sehen können, mit eigenen Bedürfnissen. Es entsteht ein Riss. Ein Riss, der weiter gegeben wird. Von Generation zu Generation.

Nicht in einem klassischen Sinn erzählen Sie die Geschichte dieser beiden Frauen, kann man sagen, dass Sie Ihren Figuren eher folgen, Sie für einen gewissen Zeitraum begleiteten?

Wie schon bei meinen anderen Filmen sind die Figuren der Ausgangspunkt. Die Erzählung ergibt sich aus den Figuren. Nach meiner Erfahrung ändern sich Menschen nach ihrer genetischen und sozialen Prägung wenig. Der Entwicklungsroman ist also kein Erzählmodell für meine Filme. Meine Filme beschreiben eher einen Zustand als eine Handlung mit Ausgangs- und Endpunkt.

In TÖCHTER zeige ich einen Ausschnitt von etwa fünf Tagen aus dem Leben von Agnes und Ines. Für das, was vorher war und danach sein wird, gibt es nur Spuren oder Andeutungen. Die Begegnung der beiden ist „ergebnisoffen". Es gibt keine Erzähl- oder Handlungsnotwendigkeit, keine Kausalkette, die zu einem bestimmten Ende oder zu einer bestimmten Entwicklung der Situation zwingt. Manches ist wirklich. Vieles ist möglich. Darum geht es.

Alle Fotos, wenn nicht anders gekennzeichnet: © R. Vorschneider | Madonnen Film

CORINNA KIRCHHOFF AGNES

Foto: © Binh Truong

1958 geboren, studierte Kirchhoff an der Max-Reinhardt-Schule für Schauspiel in Berlin. Ihr spektakuläres Theaterdebüt gab sie 1983 unter der Regie von Peter Stein an der Schaubühne am Lehniner Platz als Irina in Tschechows „DREI SCHWESTERN". 1984 erhielt sie den O.E. Hasse-Preis.

Seitdem wirkte sie in zahlreichen Theaterstücken sowie diversen Produktionen für Film und Fernsehen mit. 1996 wurde sie von „Theater heute" zur Schauspielerin des Jahres gewählt.

In Peter Steins Inszenierung von Goethes Faust I und II spielte sie die Helena. 1999 ging sie mit Andrea Breth an das Burgtheater Wien. Dort spielte sie u. a. Schillers „MARIA STUART" und Albees „DIE ZIEGE ODER WER IST SYLVIA?". Für ihre Darstellung der Maria Stuart erhielt sie 2002 eine Nestroy-Nominierung als Beste Schauspielerin. 2002 und 2003 war sie bei den Salzburger Festspielen als Genia in Schnitzlers „DAS WEITE LAND" (Regie: Andrea Breth) zu sehen. Am Schauspielhaus Zürich spielte Corinna Kirchhoff ab 2005 u. a. die Ranjewskaja in Tschechows „DER KIRSCHGARTEN" (Regie: Jürgen Gosch) sowie in der Uraufführung von Rezas „DER GOTT DES GEMETZELS" (Regie: Jürgen Gosch). Die Inszenierung wurde mit dem Nestroy-Theaterpreis als „Beste deutschsprachige Aufführung des Jahres" ausgezeichnet und zum Berliner Theatertreffen eingeladen.

Zuletzt feierte Corinna Kirchhoff am Berliner Ensemble unter der Regie von Günter Krämer in Lessings „MISS SARA SAMPSON" als Lady Marwood Premiere. Sie arbeitet ebenfalls regelmäßig für Kino und Fernsehen, u.a. in mehreren Tatort-Folgen und in Christoph Hochhäuslers „UNTER DIR DIE STADT".

KATHLEEN MORGENEYER INES

1977 geboren, studierte Morgeneyer an der „Ernst Busch“ Hochschule für Schauspielkunst Berlin und wurde 2006 Ensemblemitglied am Düsseldorfer Schauspielhaus. Es folgte ein Engagement am Deutschen Theater in Berlin.

2009 bis 2011 war sie am Schauspiel Frankfurt, seit der Spielzeit 2011/12 ist sie wieder Ensemblemitglied am Deutschen Theater Berlin. 2009 wurde sie Nachwuchsschauspielerin des Jahres und gewann den Alfred-Kerr-Darstellerpreis für ihre Rolle der „NINA“ in Jürgen Goschs Inszenierung „DIE MÖWE“ am Deutschen Theater Berlin.

Sie arbeitet verstärkt fürs Theater und ist seit 2006 allerdings auch in ersten Film- und Fernsehrollen zu sehen, darunter „UNTEN MITTE KINN“ von Nicolas Wackerbarth und „DAS MERKWÜRDIGE KÄTZCHEN“ von Ramon Zürcher.

Der Hochschul-Kurzfilm „DER BRIEF“ mit Morgeneyer in der Hauptrolle erhielt den ersten Preis der Cinéfondation bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes 2011.

Foto: © Sibylle Baier

MARIA SPETH REGIE UND BUCH

Foto: © fotostudio-charlottenburg/Maria Speth

1967 geboren, studierte Maria Speth an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf" in Potsdam-Babelsberg. Ab 1991 arbeitete sie als Schnitt- und Regieassistentin bei Kino- und Fernsehfilmen. Bereits einer ihrer frühen Kurzfilme „BARFUß" (1999), bei dem sie für Drehbuch und Regie verantwortlich zeichnete, wurde mit dem 3sat Förderpreis ausgezeichnet.

Ihr Spielfilmdebüt „IN DEN TAG HINEIN" (2001) gewann den VPRO Tiger Award in Rotterdam, den großen Preis der Jury des Internationalen Frauen Film Festivals in Créteil und den MFG-Star 2001. „MADONNEN" (2007), ihr zweiter Spielfilm, wurde 2007 bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin im Forum gezeigt und mit dem Hessischen Filmpreis 2007 ausgezeichnet. Beim Festival Internacional de Cine in Mar del Plata gewann Sandra Hüller für ihre Hauptrolle in „MADONNEN" den „Silberner Astor" als beste weibliche Darstellerin.

2009 gründete Speth Madonnen Film und produzierte ihren ersten Dokumentarfilm „9 LEBEN", bei dem sie auch für Buch, Regie und Schnitt verantwortlich war. „9 LEBEN" wurde auf dem Internationalen Dokumentarfilmfestival Leipzig 2010 mit dem Förderpreis der DEFA-Stiftung und auf dem Internationalen Human Rights Filmfestival Nürnberg mit dem Preis der Open-Eyes-Jugendjury 2011 ausgezeichnet. 2011 erhielt Maria Speth im Rahmen des Kunstpreises der Akademie der Künste Berlin den „Förderpreis für Film- und Medienkunst". 2012 wurde sie mit dem Deutschen Regiepreis Metropolis als beste Regisseurin in der Kategorie Dokumentarfilm für „9 LEBEN" ausgezeichnet.

FILMOGRAPHIE

2012/13	TÖCHTER Regie, Drehbuch, Schnitt, Produzent
2010	9 LEBEN Regie, Drehbuch, Schnitt, Produzent
2005/07	MADONNEN Regie, Drehbuch, Schnitt
2000/01	IN DEN TAG HINEIN Regie, Drehbuch
1999	BARFUSS Regie, Drehbuch

REINHOLD VORSCHNEIDER KAMERA UND BUCH

Kameramann Reinhold Vorschneider hat, wie in Speths anderen Filmarbeiten auch, ein weiteres Mal für die Kamera verantwortlich gezeichnet. Beide sind mittlerweile ein eingespieltes Team, das eine ganz eigene und besondere Bildsprache miteinander entwickelt hat.

1951 geboren, studiert Vorschneider zunächst Philosophie und Politologie, bevor er 1983 ein Studium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb) aufnimmt. Seit seinem Abschluss im Jahr 1988 ist Vorschneider als Kameramann tätig. In dieser Funktion arbeitet er meist mit Autorenfilmern wie Rudolf Thome („PARADISO – SIEBEN TAGE MIT SIEBEN FRAUEN"; 2000), Angela Schanelec („NACHMITTAG"; 2007), Maria Speth („MADONNEN", 2007), Thomas Arslan, Christoph Hochhäusler und Benjamin Heisenberg zusammen. Neben seinen Kinoarbeiten ist Vorschneider auch an TV-Produktionen beteiligt, zumeist für die Filme des Regisseurs Michael Kreihsl („DER PRAGER FRÜHLING", 2008).

2010 war Reinhold Vorschneider mit drei Filmen auf der Berlinale vertreten: Benjamin Heisenbergs „DER RÄUBER" (im Wettbewerb), Angela Schanelecs „ORLY" und Thomas Arslans „IM SCHATTEN" (beide im Forum). Für seine Bildgestaltung bei Benjamin Heisenbergs hoch gelobtem Drama „DER RÄUBER" wurde Reinhold Vorschneider 2010 für den Deutschen Filmpreis nominiert. Mit „DER RÄUBER" war er zudem in der Kategorie Kamera für den Österreichischen Filmpreis und den Deutschen Kamerapreis nominiert. Auf der Berlinale 2011 waren seine Arbeiten „SWANS" von Hugo Vieira da Silva und „DREILEBEN/EINE MINUTE DUNKEL" von Christoph Hochhäusler zu sehen. „DREILEBEN" erhielt 2012 den Grimme-Preis Spezial. 2013 erhielt Vorschneider den Marburger Kamerapreis für sein Gesamtwerk.

Foto: © Luzi Speth

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

2014	LICHTJAHRE Regie: Christoph Hochhäusler
2013	ÜBER-ICH UND DU Regie: Benjamin Heisenberg
2013	Töchter Regie: Maria Speth
2011/12	HALBSCHATTEN Regie: Nicolas Wackerbarth
2010/11	EINE MINUTE DUNKEL Regie: Christoph Hochhäusler
2011/11	SWANS Regie: Hugo Vieira da Silva
2010	9 LEBEN Regie: Maria Speth
2009/10	IM SCHATTEN Regie: Thomas Arslan
2009/10	ORLY Regie: Angela Schanelec
2008/09	DER RÄUBER Regie: Benjamin Heisenberg
2006/07	NACHMITTAG Regie: Angela Schanelec
2005/07	MADONNEN Regie: Maria Speth

CAST

Ines
KATHLEEN MORGENEYER

Agnes
CORINNA KIRCHHOFF

Kommissar
HERMANN BEYER

Junger Beamter
PHILIPPE GRABER

Hakuo Tanaka
HIROKI MANO

Lydia
DZAMILJA SJÖSTRÖM

Zimmermädchen Julija
IRINA POTAPENKO

Punkmädchen
CORNELIA WERNER

Punker
PIT BUKOWSKI

Herr Niemann, Leiter der Bahnhofsmission
PETER KURTH

Mitarbeiter der Autovermietung
HANS JOCHEN WAGNER

Thomas
FABIAN HINRICHS

Thomas im Off/Hotelangestellter Rezeption
MARCUS SCHINKEL

Kellner asiatisches Restaurant
YUNG NGO

Barmann asiatisches Restaurant
WEIJIAN LIU

Barbesitzer
AXEL WERNER

Ole, Sozialarbeiter im Klik
MATTHIAS MATSCHKE

Hotelangestellte Schwimmbad
CAROLIN BOLTZ

Bildhauer Madsen
LARS MIKKELSEN

Assistent von Madsen
CHRISTOPH SCHINKEL

Mutter im Zug
JUDITH ENGEL

Kind im Zug
MARIA MATSCHKE

Mann im Zug
MICHAEL SIDERIS

Radiostimme
MICHAEL KREIHSL

Unbekannte Tote
XENIA KÜLZER

Facharzt für Rechtsmedizin
DR. MED. HARTMUT FISCHER

Präparations- und Sektionsassistenten
LUTZ MÜLLER, STEFAN GRIEP

Obdachlose im Bahnhof/Frau auf Feldweg
CHRISTINA BÜCHLER

Freundin Punkmädchen
LISETTE REIMER

Polizeibeamte vor dem Bahnhof
RAINER BÜCHLER, BODO CZARNOWSKI, SEBASTIAN VOGT

Jugendliche Straftäter
GEMI ALICAN, KHADER MOHAMMED

Obdachloser in Bahnhofsmission
BIO PETER

Mädchen auf der Schaukel
ADITI GRESENS

Obdachlose im Park
PAUL, JAN, HEINZ

Frau im Pelzmantel
CHRISTA

Mädchen mit Hund im Park
NADINE UND HÜNDIN CIRAH

Mädchen im asiatischen Restaurant
AMIRA AOCHI, PATRICIA AOCHI

Verkäuferin in der Bäckerei
EEVA HAUSS

Mann mit Hund in der U-Bahn
IKE

Jungendliche U-Bahnhof
LAURA, OLLI, ULI, NINA

Straßenmusiker
VETON LEKAJ, DANIELE DUSPIWA

Jugendliche im Klik
KYRON, NANDO, MAR

Buddhistischer Mönch
MÖNCH TENZIN

Frauen im Schwimmbad
MARTINA TAGLIAMENTO, SIGRID BENNDORF

Punkmädchen im Hotel
SAM

Stimme Punkmädchen
VERONICA SANTOS RUIZ

Mann im Kino
JORGE HÖNIG

Bekannter von Ines
ECKHARD EHEM

Stimme DB-Ansage im Zug
ALEXANDER HEINZE

Fuchs
WODKA

Hunde im Klik
KNOPF UND BISSY

CREW

Produktion, Buch, Regie
MARIA SPETH

Redaktion
CLAUDIA TRONNIER
ZDF DAS KLEINE FERNSEHSPIEL

Redaktion
ANNE EVEN, DORIS HEPP (ZDF– ARTE),
BARBARA HÄBE (ARTE)

Kamera , Buch
REINHOLD VORSCHNEIDER

Herstellungsleitung
MICHAEL STRICKER

Produktionsleitung
SABINA BELCHER

Casting
ULRIKE MÜLLER

Szenenbild
OLIVIER MEIDINGER

Kostümbild
BIRGITT KILIAN

Maskenbild
LJILJANA MÜLLER

Ton
JOHANNES GREHL

Schnitt
MARIA SPETH . GERGANA VOIGT

Licht
SVEN MEYER

Sound Design
MANUEL LAVAL

Mischung
DENIS SECHAUD

Herstellungsleitung
MARC WÄCHTER (FINANZIERUNG)
HANS-CHRISTIAN HESS (VORBEREITUNG)

Assistenz der Produktion
TINA KAISER

Produktionskoordination
SABINE STEYER

Filmgeschäftsführung
HANS-JÜRGEN BUBSER

Filmgeschäftsführungsassistenz
MALEK JASERICK

Aufnahmeleitung
CHRISTIAN RICHTER

Motivaufnahmeleitung
MARKO HOFMANN

Setaufnahmeleitung
STEFAN WOLF

Assistenz
MORITZ RIEDEL, JULIA KAUSSOW

1. Regieassistenz
LISA HAUSS

2. Regieassistenz
ANNE THIEME

Script & Continuity
HENRIKE MEYER

Komparsen
CLAUDIA FERSE/AGENTUR WANTED

Zweite Kamera/ Steadicam
MATTHIAS BIBER

1. Kameraassistenz
ANDREAS HAAS

2. Kameraassistenz
DANIEL MERGET

Kamerapraktikant
DAVID WINNERSTAM

Zusatz Kameraassistenz
BEN BERNHARD

Best Boy
TOM KYRIASIS

Lichtassistenz
ANNE STUBENRAUCH

Zusatz Lichtassistenz
JOHANNES SCHUCHARDT

Digital Technician
SIMON STURZENEGGER, . MARKUS EVERS

Tonassistenz
TOM SCHÖN

Tonpraktikant
FELIX RASCH

Zusatz Tonmeister
ERICH LUTZ

Außenrequisite
BERND NOACK

Innenrequisite
GEMMA STRATTON

Locationscout
MAREI WENZEL/CZAK & WENZEL LOCATION

Stunt
VOLKHART BUFF/BUFF CONNECTION

Kostümassistenz
BIRTE MEESMANN

Garderobe
KERSTIN FELDMANN

Zusatzmaske
CAROLIN SEIFFERT

Schnittberatung
JANINA HERHOFFER . BETTINA BÖHLER
NICOLAS WACKERBARTH

Schnittassistenz
STEFAN OLIVEIRA-PITA . CLARA ANDRES . RICO HEINISCH

Produktionsfahrer
ANDREAS ABRAHAM . BERND RÖTTGER

Catering
MARCUS PAHNKE/GOURMETSCHLITTEN

Postproduktion Bild- und Mischtonstudio
THE POST REPUBLIC BERLIN

Postproduction Producers
MICHAEL REUTER . TOLKE PALM

Colorist und DI-Engineer
GREGOR PFÜLLER

VFX-Artist
JEAN-MICHEL BOUBLIL

Mischtonstudio
SDS SOUND DESIGN STUDIOS
FELIX BUSSMANN

Assistenz der Mischung
ANDRÉ STIEBE

Dialog- und Sprachsynchronschnitt
ALEXANDER HEINZE

Sprachsynchronstudio
GUIDO KELLERSHOF/LEVEL 45 GMBH

Sprachsynchrontonmeister
CHRISTIAN MÜLLER

Geräuschemacher
PETER ROIGK

Geräuschetonmeister
CARINA SCHLAGE

Geräuscheschnitt
MANUEL LAVAL

Musikberatung
MARTIN HOSSBACH
SABINE STEYER UND MELISSA PERALES/SUPERTAPE

Titeldesign
MARTIN EICHHORN

Untertitel
RICK MINNICH
HENRIKE BAUER/BABELFISCH TRANSLATIONS

Grafik, Plakat, Website
CORNELA WUPPERMANN

© WuppermannGraphic.de